

**Zeitschrift:** Schweizerische Lehrerinnenzeitung  
**Herausgeber:** Schweizerischer Lehrerinnenverein  
**Band:** 57 (1952-1953)  
**Heft:** 24

**Rubrik:** Für die Schulstube : ds wysse Müüsli  
**Autor:** Keller, Therese

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 15.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Der jüngste Bub ging vor einem halben Jahr noch in den Kindergarten. Dort bekamen die Kleinen manchmal die Aufgabe, als Rätsel ein Tier zu beschreiben, das die Kameraden erraten mußten. Unser Werner gab als Rätsel auf: «Was ist das für ein Tier: es sitzt im Gras und ist grün; es steigt auf einen Baumstamm und ist braun; es ist auf einem roten Vorhang und ist rot?» Niemand konnte das Rätsel lösen. Werner erklärte: «Es ist das Chamäleon.» Niemand glaubte es, nicht einmal die Kindergärtnerin. Zum Beweis brachte Werner das Lexikon in den Kindergarten und zeigte das Bild des Chamäleons.

Jetzt besucht Werner die erste Primarklasse. Als die Lehrerin das Märchen vom tapferen Schneiderlein erzählte und wie es ein Einhorn fing, fragte sie die Schüler: «Hat schon jemand ein Einhorn gesehen?» Werner hielt die Hand auf und erklärte, er habe schon eines gesehen. «Wo denn?» fragte die Lehrerin. «In einem Buch, das wir zu Hause haben», war die Antwort. Er brachte das Lexikon «Die Welt von A bis Z» in die Schule und zeigte das Einhorn auf der Seite, wo die Fabelwesen abgebildet sind.

Unser Drittkläßlerbub lag letztthin bäuchlings auf dem Ruhebett, den Kopf in die Hände gestützt, und studierte die Zeichnung «Eisenbahn», worauf Brücken, Bahnhöfe, Lokomotivtypen und ähnliches dargestellt sind.

Weil der farbige Umschlag des Lexikons wegen des häufigen Gebrauchs gelitten hatte, machte sich der Älteste, unser Sekundarschüler, ungeheißend daran, einen neuen Umschlag ums Buch zu legen. Er bat mich um ein Bild mit einer Erdhalbkugel, das er auf das weiße Umschlagpapier pausen wollte. Da ich gerade kein solches Bild zur Verfügung hatte, das sich zum Pausen eignete, verfiel er selber auf den Gedanken, die Vorderseite des farbigen Umschlages und den Rückentitel auszuschneiden und auf das neue Umschlagpapier zu kleben! Diese Sorgfalt beweist, daß ihm das Lexikon wertvoll ist und daß er es schonend behandeln will.

Meine Buben benützen das Lexikon «Die Welt von A bis Z» häufig, fast täglich; es erschließt ihnen die Welt — gerade heute hat einer die Fische darin angeschaut —, so daß ich sagen muß: Das ausgegebene Geld ist vortrefflich angelegt.

*Karl Stahel*

---

## FÜR DIE SCHULSTUBE

### **Das weiße Mäuselein**

Ein Kasperspiel von *Therese Keller*

Personen: Kasper, Sabineli, Hexe, ein weißes Mäuselein.

Requisiten: eine Falлтüre, eine Mundharmonika, ein Zauberstock, ein großer Stein.

Wald. Kasper und Sabineli spielen Verstecken.

Kasper (sucht): Sabineli, gib e lute Ton! Ah, da bisch! Itz muesch du blinze!

Sabineli: Chaschperli, i ma nüm versteckeke. Chumm, mir sueche Ärdbeeri!

K.: Suech du nume, i chlättere sider uf die Tanne. (Ab.)

S.: Mmm, het das da schöni Ärdbeeri! Hets bi euch o, Chinder? Dühr müeßt halt am nächschte Sunndig hie häre cho spaziere, de findet dihr de o. (Es ertönt Musik.) Was ghören i? Wär macht Musig? Chaschper, hesch du Muulgyge gspilt? Itz weiß i, wär gspilt het: d'Zwärgli! Ja, ja, sicher! D'Großmuetter het mer gseit, i däm Wald gäbs Zwärgli. I will zueche-

tüübele u ne zueluege. Es tönt vo unden ufe. Eee, was gsehn i da? E Falltür! (Sabineli öffnet vorsichtig, Musik ertönt stärker.) Da geit es teufs Loch i Bode abe. Wohne d'Zwärgli da unde? I will ga luege! (Verschwindet.)

Hexe (gibt der Falltüre einen Stoß, so daß sie sich schließt, und stellt sich drauf): Hihiii, gfange! Die Falltür geit nümme uuf, ussert mit em Zouberwörtli WIX — aber das weiß ja doch niemer! Oder we se doch öpper cha uftue u es fällt e Sunnestrahl uf das gfangene Chindli, de wirlds verwandelt in es wyßes Müüsli, hihihiiii! (Ab.)

K.: Sabineli, mir müesse itz gah. Chumm, mir wei hüt zur Zyt deheim sy; d'Muetter het gseit, wen i geng z'spät chömm, gäbs gwüß no Wix. (Falltür geht auf, weil das Wort Wix ausgesprochen wurde.) Was isch das? I ha gar nüt a däm Techel gmacht, är isch ganz vo sälber uuf. Chinder, isch ds Sabineli öppe da abe? So? I wills ga hole! (Ein weißes Mäuslein kommt aus dem Loch. Kinder erzählen Sabinelis Schicksal.) Was, es Müüsli? Sabineli, Müüsli, chumm! O du arms Sabineli, i darf di doch nid eso heibringe! Dänk doch, we di d'Chatz verwütscht! (Das Mäuschen verbirgt sich angstvoll in Kaspers Armen.) Wenn i nume der Häx ihre Zouberstücke hätti — mit däm wett i di de scho wider in es Meitschi verwandle. Wi chönnt i ächt das Stäckli übercho? (Er kratzt sich hinter den Ohren.) Sabineli, chratz mer ehly am Chopf, daß i nid sälber mueß; sicher chunnt mer de öppis z'Sinn. (Mäuschen kratzt in Kaspers Haaren.) Chratz fescht! Itz han i's! Los, Sabineli, gang du der Häx ga säge, i syg da im Loch unde, we sie de chunnt... (Kasper flüstert alles weitere dem Mäuschen ins Ohr. Das Mäuschen springt vor Freude umher und eilt dann zu der Hexe.) Sider mueß i e grooße Stei sueche. (Hinter der Szene) Uuuu, isch dä schwär! So. (Wälzt Stein auf die Bühne und versteckt sich dann. Mäuschen erscheint mit Hexe.)

H.: Hihihiiii, was für ne Glückstag! Der Chaschperli isch gfange! Jää, Müüsli, isch das am Änd gar nid wahr, was du mir verzellt hesch? I wott jedefalls zerscht lose, ob i öppis ghöri da unde. (Sie horcht am Deckel.) I ghöre nüt. (Mäuschen kratzt an der Falltüre.) O moll, itz ghören i ganz dütlech, wi der Chaschper am Techel chratzet. Was, das isch ja nume ds Müüsli gsi! (Mäuslein flüchtet hinter die Szene. Dieser Auftritt kann sich nach Wunsch wiederholen.) Am beschte isch, i luege dry. (Sie hebt die Falltüre.) Chaschperli, wo bisch?

K.: Da bin i! (Stößt Hexe hinunter, schließt Türe und wälzt Stein darauf, setzt sich hin zum Verschnaufen.) So, das wär afangs grate. Aber itz chunnt no d'Houptsach. (Er klopft an die Falltüre.) Häx, du muesch da unde blybe!

H.: Nei, Chaschperli, la mi use!

K.: Nei.

H.: La mi use, gäll!

K.: Nei! (Er schüttelt dazu heftig den Kopf.)

H.: Chaschperli, bis e Liebe!

K.: Nei, itz chasch da unde blibe, bis de zsämeschrumpfish wi ne düri Zwätschge.

H.: Nei, Chaschperli! I gibe der de Schoggela u Täfeli!

K.: Das zieht nid bi mir.

H.: Guld u Silber gibe der!

- K.: Äh, was, das hei mer doch sälber deheime, ganzi Chörb voll!
- H.: Chaschperli, i gibe der . . .
- K.: Los, du chasch use, we d'mer der Zouberstücke gisch. Wo hesch ne?
- H.: Der Zouberstücke, dä giben i nid!
- K.: So blyb halt dunde!
- H.: Wart, chasch der Zouberstücke ha. I will ne grad ga hole. Mach schnäll der Techel uuf!
- K.: Nenei, use lan di no nid! Säg schnäll, wo hesch das Stäckli?
- H.: Im Chuchischaft i der Schublade bi de Gable, oder vilech i der Schurz-täsche oder under em Chüssi— muesch halt luege! (Kasper und Maus ab, Hexe stöhnt:) Oh, was für ne Unglückstag! I has ja geng gseit.
- K. (mit Stab): Häx, isch es dä schwarz Stücke da?
- H.: Ja, gib ne!
- K.: Nei, das Mal zouberen i itze! Säg mer ds Zouberwort!
- H.: Das sägen i nid.
- K.: Dänk a die düri Zwätschge!
- H.: Oh, Chaschperli (sie ächzt): Das Zouberwort heißt . . . Lirum Larum Löffelstil.
- K.: Das steit ja im Erschklaßläsibuech, u mit däm het no nie öpper chönne zoubere. So, use mit däm Sprüchli!
- H. (stöhnt und kreischt ganz fürchterlich): Chaschperli, das Sprüchli heißt: Mira Mara Mutschkaka!
- K.: Das wei mer grad probiere. (Er umkreist mit dem Zauberstab den Kopf des Mäuschens) Mira Mara Mutschkaka. (Das Mäuschen verschwindet blitzschnell, Sabineli taucht ebenso blitzartig aus dem Boden.) Oh, Sabineli, bisch du wider es Meitschi! Juhuhui, juhuhui! (Er tanzt mit ihm herum.)
- Sabineli: Chaschperli, i bi froh. Chumm, mir wei furt vo hie!
- K.: Halt, zersch will i no der Zouberstab an es Ort hi tue, wo ne d'Häx nümme fingt, öppe i d'Aare . . .
- S.: Bsssst, itz het sie's grad ghört!
- K.: 's isch wahr. De schmeiße mer ne halt (flüstert) i ds Bschüttloch. Itz mueß i no d'Häx usela, i ha re's ja versproche (wälzt Stein weg, rennt fort).
- H. (kriecht ächzend aus dem Loch): O jeh, o jeh, e armi alti Frou eso ga z'plage! 's isch unerhört! Wo isch my Zouberstücke? Säget mer's, Chinder! We dihr mir's nid säget, verwandle i euch alli i grasgrüeni Frösche! (Kinder lachen: Hesch ja gar ke Stücke meh zum Zoubere!) Oooh, i cha ja nümme zoubere! (Ab.)
- K. (erscheint mit Sabinchen): Isch sie use cho? Het sie's ächt gmerkt, wo mer der Zouberstücke hei hi ta? Nid? Chumm, Sabineli, mir tüe der Stei uf ds Loch, süsch fallt am Änd no öpper dry abe! (Sie legen den Stein auf die Falltüre.)
- S.: So, Chinder, itz dörfet dihr de da cho spaziere. Adie!
- K.: Adie!

**Gute Kasperlispiele** sowie **Bau- und Spielanleitungen** finden sich auch in der *Jugendborn-Sammlung, Heft 96*. Verlag H. R. Sauerländer & Co., Aarau. Verfasser: H. M. Denneborg, *Kleine Kasperli-Fibel*, sowie in der *Jugendborn-Sammlung, Heft 99*, vom gleichen Verfasser: *Das Glückskind* oder *Der Teufel mit den drei goldenen Haaren*, ein Kasperlspiel nach dem Märchen der Gebrüder Grimm.